

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

auf welchem Wege diese Schlusabrechnung angestrebt werden sollte, welche Bedeutung insbesondere dabei nunmehr dem Kampfe gegen Rußland zukam, die Ansichten der verantwortlichen Persönlichkeiten schon im Herbst 1914 stark voneinander ab. Während General von Conrad und bald darauf auch der Oberbefehlshaber Ost bei der nach dem Fehlschlagen des Opern-Angriffs von Grund aus veränderten Kriegslage im Westen der Auffassung waren, daß die militärische Niederwerfung Rußlands dem Entscheidungskampfe gegen die Westmächte vorangehen müsse, sah der deutsche Generalstabschef in der unentwegten Fortsetzung des Versuches, die Franzosen und Engländer niederzuringen, die alles überragende Aufgabe. Den Kampf gegen Rußland wollte er auch weiterhin nur hinhaltend, um Zeitgewinn, als Rückendeckung für die deutsche Westfront geführt wissen. Wenn hierbei gewiß auch Offensivschläge anzustreben waren, so sollte doch der deutsche Kräfteinsatz im Osten in möglichst eng gezogenen Grenzen bleiben.

Dieser Gesichtspunkt war für General von Falkenhayn auch noch maßgebend geblieben, als er nach dem endgültigen Scheitern der deutschen Angriffe in Flandern Mitte November sich nicht mehr der Erkenntnis verschließen durfte, daß der Zeitpunkt, zu dem der Entscheidungskampf im Westen mit Aussicht auf Erfolg ausgetragen werden konnte, hinausgerückt war. Seine möglichst baldige Wiederaufnahme blieb leitender Gedanke. Wohl ließ sich Ende November angesichts der Notlage, in die die Kriegführung im Osten durch die Übermacht der Russen geraten war, eine namhafte Verstärkung des Ostheeres nicht mehr vermeiden. Gleichwohl sah General von Falkenhayn noch gegen Jahresende 1914 dessen Aufgabe lediglich darin, „die Russen bis zur Weichsel bzw. in ihre Brückenköpfe zurückzuwerfen, im übrigen so schleunig wie möglich mit den gegenüber Westpreußen und in Ostpreußen stehenden russischen Teilen aufzuräumen, sich dann aber auf eine mehr hinhaltende Kriegführung zu beschränken“<sup>1)</sup>. Eine ähnliche Aufgabe fiel nach seiner Ansicht der Führung des österreichisch-ungarischen Heeres in Galizien und Serbien zu, „mit deren Lösung sie für die Wintermonate genug zu tun“<sup>1)</sup> habe.

Man würde indessen fehlgehen, wollte man die Zurückhaltung des deutschen Generalstabschefs gegenüber den auf entscheidungsuchende Kriegführung gegen Rußland zielenden Vorschlägen der Führer an der Ostfront als Ausfluß starren Festhaltens an seiner einmal gewählten Lösung ansehen, nach der die Westentscheidung auf unmittelbarem Wege anzustreben war. Seine Zurückhaltung entsprang vielmehr grundsätzlichen Erwägungen über die aus der Eigenart des Kriegsschauplatzes und den

<sup>1)</sup> Band VII, S. 74.